

11. Juli 2007

Master-Diplome für Untersuchungsrichter

Abschluss des ersten Studiengangs

Eine neue Ausbildung an der Fachhochschule Zentralschweiz bietet Grundlagenwissen für Staatsanwälte und Untersuchungsrichter. Soeben haben die ersten Absolventen ihr Diplom erhalten. ...

mjm. Luzern, 11. Juli

Vor wenigen Tagen konnten an der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ) in Luzern 17 Studierende aus der Deutschschweiz, 9 Frauen und 8 Männer, den Master of Advanced Studies in Forensics entgegennehmen. Sie sind die Ersten, welche das neue zweijährige Weiterbildungsprogramm für Staatsanwälte und Untersuchungsrichter abgeschlossen haben. Sie haben die Ausbildung an anderthalb Tagen pro Woche und in Blockseminaren absolviert.

Vernetzung mit der Praxis

Bis anhin erfolgte die spezifische Einarbeitung der Untersuchungsrichterinnen und Staatsanwälte nach Abschluss des Jusstudiums auf dem Wege des «learning by doing». Vertiefungen in die Fachgebiete fanden punktuell statt. Das Master-Studium sei nun das erste vernetzte Angebot, erklärt Christoph Ill, Studienleiter Forensik an der FHZ. Es enthalte Elemente der Weiterbildung, zum Beispiel Einsatz von Zwangsmitteln, wie auch der Grundausbildung; hier nennt Ill die Einvernahmetechnik.

Der neue Studiengang zeichne sich durch eine starke Vernetzung mit der Praxis aus, was von den Studenten geschätzt werde. Das zeigt sich auch bei den Unterrichtsthemen, welche eine beträchtliche Delikts-Palette abdecken: von Delikten im Betäubungsmittelbereich, im Strassenverkehr, beim Tierschutz bis zu Sexualdelikten. Auch Medien, Kommunikation und Führungsverhalten gehören zu den Themen, die unterrichtet werden. Professoren, erfahrene Staatsanwälte, Fachleute aus der forensischen Psychologie und Psychiatrie sowie aus dem Polizeibereich dozieren. So ergeben sie laut Ill Netzwerke, die im Beruf von Nutzen seien.

Eine Professionalisierung der Ausbildung sei aus Gründen der strengeren formalen Anforderungen und der zunehmenden Komplexität notwendig, sagt Hanspeter Uster, der das Kompetenzzentrum Forensik und Wirtschaftskriminalistik an der FHZ leitet. Als Beispiele dafür nennt er die Zunahme von gesetzlichen Bestimmungen und die stärkere Präsenz von Rechtsanwälten bei Verfahren.

Ähnliche Ausbildung in Neuenburg

Warum werden die Untersuchungsrichter in Luzern ausgebildet? Dies sei reiner Zufall, sagt Ill. Das Interesse der Universitäten, sich bei der damaligen Ausschreibung für den Studiengang zu bewerben, sei gering gewesen. Luzern habe unter den Fachhochschulen den Zuschlag bekommen. In der französischen Schweiz werde derzeit eine ähnliche Ausbildung aufgebaut, allerdings ohne Master-Programm. Der zweite Kurs in Luzern startet im Herbst. Er sei noch nicht ausgebucht. Maximal 25 Teilnehmende werden zugelassen. Die Nachfrage sei gross, doch brauche es die Bereitschaft der Arbeitgeber, die Leute für einen Tag freizustellen. Dass auch kleine Kantone ihren Untersuchungsrichtern die Ausbildung bewilligt haben, wertet Ill als positives Zeichen.